

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Historische und geographische Beschreibung des Königreiches Slavonien und des Herzogthumes Syrmien

sowol nach ihrer natürlichen Beschaffenheit, als auch nach ihrer itzigen
Verfassung und neuen Einrichtung in kirchlichen, bürgerlichen und
militarischen Dingen

Taube, Friedrich Wilhelm von

Leipzig, 1777

§. 2

benstgenossen der lateinischen und griechischen Kirche sind gleich unwissend: sintemal ihre geistliche Vorsteher, die Franciscaner, Kalugier und Popen, selbst unwissend sind.

Dem ersten Anblick nach, gereicht es der höheren griechischen Geistlichkeit zu einem großen Vorwurfe, daß sie nicht ihre Untergebene aus der Unwissenheit zu ziehen suchet. Zwar ist dieselbe im osmanischen Reiche zu entschuldigen; aber nicht in den hungarischen Ländern, wo der Landesherr mitwirket und selbst die Verbannung der Unwissenheit wünschet. Allein die großen Schwierigkeiten, vielleicht auch der Eigennuz*), die illyrische Trägheit u. d. m. schrecken die Bischöfe ab. Wer mit seinem kleinen Finger eine dicke Mauer durchbohren soll: der wird muthlos und getrauet sich kaum anzufangen.

§. 2. Ein guter und gründlicher Unterricht der Jugend schaffet sowol der Kirche, als auch dem Staate einen unbeschreiblichen Nutzen. Ja die wahre Glückseligkeit eines jeden Menschen hängt von der in der Jugend erhaltenen Bildung seines Verstandes und Herzens beynahе einzig und allein ab. Durch diese zwei Betrachtungen ist der Landesherr im J. 1776. bewogen worden, zwischen den Illyriern der morgenländischen Kirche gemeine Landschulen zu eröffnen und allen griechischen Bischöfen nachdrücklich aufzutragen, daß sie die Einführung der Landschulen auf eben denselben

*) Es ist sehr räthzelhaft, ob das Volk, wenn es sollte aufgekläret werden, der Geistlichkeit noch einen blinden Gehorsam leisten und sich von ihr willig rupfen lassen würde.

selben Fuß, als es bereits bey den Illyriern im Banat Temesvar geschehen ist, aus allen Kräften beschleunigen, unterstützen und befördern sollen *). Zu diesem Ende ist 1776. zu Wien sowol ein Handbuch für die Schulmeister in illyrischer und deutscher Sprache, als auch ein Catechismus in illyrischer, walachischer und deutscher Sprache gedruckt und in allen hungarischen Ländern ausgetheilet worden **). Auch hat man den griechischen Bischöfen aufgetragen, die Schulen fleißig zu besichtigen und die eingeschlichenen Misbräuche abzuschaffen. Ueberdem ist 1776. eine Schulordnung entworfen, auf dem Synod geprüft und darauf jedem Bischöfe mitgetheilet worden, um dieselbe nach den besonderen Umständen seines Kirchensprengels einzurichten.

Das katholische Schulwesen wird meist von den Franciscanern besorget; ist aber einer großen Verbesserung fähig. In der Königl. Freystadt Posega war sonst eine hohe Schule, welcher einige Jesuiten zu öffentli-

*) Illyrisches Regulament vom 2 Jänner 1777. §. 65. S. 91 und 92. Es stehet daselbst, daß es einem jeden Bischöfe zum vorzüglichem Verdienste gereichen werde, den gnädigsten Gesinnungen des Landesherrn die Hand zu bieten.

***) Das Handbuch hat den Schuldirector Jankovich von Myrievio in Temesvar, einen Illyrer, zum Verfasser. Dasselbe ist mit Tabellen begleitet, besteht aus 2 Theilen und führet die Aufschrift: Nothwendiges Handbuch für Schulmeister der illyrischen nicht unirten Trivial-Schulen in den B. B. Erblanden. I. Theil. Wien, 1776. in 8. und kostet 28 Kr. Der II. Theil kostet 45 Kr.; der Catechismus aber nichts: weil solcher auf landesfürstl. Kosten gedruckt ist. Der Karlowitzer Synod hat denselben bestätigt.

fentlichen Lehrern vorgesezet waren. Nach deren Sturzieng die Universität ein und ward endlich 1776. in ein Gymnasium verwandelt, dessen Besorgung man 6 aus Hungarn berufenen Paulinern anvertrauet hat.

§. 3. Der einzige Ort, wo junge Geistliche der morgenl. Kirche ihren Unterricht empfangen, besteht in den Klöstern der Kalugier. Nur Schade, daß in diesen Klöstern selbst keine wahre Gelehrsamkeit zu finden ist und daß daselbst fast in keinen anderen Wissenschaften, als in der Gottesgelehrsamkeit, Unterricht ertheilet wird.

Inzwischen fehlet es doch bey den Illyriern nicht an vielen Dichtern und Meistersängern. Alle Illyrier sind Varden und haben ein natürliches Geschick zur Dichtkunst, die aber nicht ausgebildet ist: obgleich ihre Gedichte melodisch klingen und gut ins Ohr fallen. Es giebt zwischen ihnen auch wahre Gelehrte, die aber, wie leicht zu erachten, ihre Gelehrsamkeit fremden Ländern und Völkern zu verdanken haben. Ich will hier ein Paar nennen. Der noch lebende Domherr zu Agram Bathasar Adam Kerckelics von Corbavia, hat wohlgerathene Bücher geschrieben *). Kasimir Bedekovich und Joseph Roger Boscovich, alle beyde gewesene Jesuiten sind berühmt **). Jener ist

*) S. B. De regnis Dalmatiæ, Croatiæ, Slavoniæ notitiæ præliminæres. Zagrabizæ, 1772. in fol. Ein sehr nützlich und gelehrtes Werk.

***) Bedekovich hat ein sinnreiches Buch de vanitate scientiarum geschrieben. Die Werke des gelehrten Boscovich sind zu bekannt, um sie hier namhaft zu machen.